

Taschengeld - Tipps für einen sinnvollen Umgang

1. Taschengeld ist Geld zur freien Verfügung.

Das Kind kann sich grundsätzlich kaufen, was es möchte (z.B. CD's, Spielsachen, Zeitschriften, Bücher). Gerade am Anfang gibt es immer die gleichen Verhaltensweisen. Zuerst wird nur gespart, bewundert, planlos Süßigkeiten gekauft und das Geld ist schnell aufgebraucht. Diese Verhaltensweise ist für kleine Kinder typisch. Sie wollen alles und das möglichst schnell. Auf Dauer entwickeln Kinder aber ein ausgewogenes Kaufverhalten von Süßigkeiten bis hin zu Spielsachen oder Büchern.

2. Machen Sie ihrem Kind keine Vorwürfe!

Irrtümer beim Kauf oder planloses Kaufen gehören dazu, notwendige eigene Erfahrungen zu machen. Wenn das Kind sich verkalkuliert hat, ist das schon Strafe genug. Einzige Einschränkung: Was gekauft wird, darf weder ungesund noch gefährlich sein. Wenn der pubertierende Jugendliche vom Taschengeld etwa Zigaretten kauft, müssen Sie einschreiten.

3. Taschengeld ist kein Bestrafungsinstrument

Drohen Sie nicht mit einer Kürzung des Taschengeldes etwa wegen schlechter Noten. Halten Sie sich zurück mit ihrer Bewertung von sinnvoll und überflüssig. Geldgeschenke, etwa von Verwandten zum Geburtstag, dürfen nicht verrechnet werden. Vermeiden Sie auf jeden Fall beim Auszahlen des Geldes geringschätzende Bemerkungen und Gesten ("...Eigentlich hast du dir das ja mit deinem ständigen Frechsein gar nicht verdient..."). Zahlen Sie immer regelmäßig. Das Kind muss planen können. Verpflichten Sie Ihr Kind nicht, sparen zu müssen. Sparen muss freiwillig sein und kann nur so erlernt werden. Bessern Sie finanziell nicht nach, wenn das Geld zu schnell ausgegeben wurde. Zu hohe Zahlungen, die fast alle Wünsche möglich machen, sind pädagogisch absolut falsch. Das Kind muss auch Verzicht lernen. Taschengeld soll nicht für notwendige Anschaffungen wie etwa Bekleidung oder Schulsachen verwendet werden. Damit verliert es seinen ursprünglichen Sinn. Das Dazuverdienen in kleinen Jobs darf nicht zu einer Minderung des Taschengeldes führen. Damit nimmt man den Anreiz, selbstständig die finanzielle Situation mit eigener Leistung zu verbessern.

4. Wie sollte gespart werden?

Für kleinere Kinder ist Sparen ein abstrakter, geplanter Vorgang. Ein gefülltes Sparschwein kann sinnlich wahrgenommen werden und bekommt so seinen Reiz. Mit einem Sparbuch können Kinder in diesem Alter in der Regel nicht viel anfangen. Ein Sparbuch erfüllt dieses Kriterium nicht. Größere Geldbeträge (z.B. Geldgeschenke von Verwandten zum Geburtstag ...) sollten von den Eltern auf einem Sparkonto angelegt werden. Kinder sind mit größeren Geldsummen überfordert.

5. Orientierung an den Erwachsenen

Kinder nehmen genau wahr, wenn Vater und Mutter für den Urlaub oder andere besondere Dinge sparen und Geld für Notfälle weglegen. Die Eltern bleiben immer Vorbild, auch bei der Finanzplanung. Stehen Sie mit Rat und Tat zur Seite, aber nur, wenn Sie danach gefragt werden. So behält das Kind das Gefühl, dass die Eltern ihm den Umgang mit Geld auch zutrauen.

6. Die gute alte Wunschliste

Eine Wunschliste hat viele Vorteile, nicht nur vor Weihnachten oder vor dem Geburtstag. Das Kind liest schwarz auf weiß, wofür es beim Sparen durchhalten soll. Das motiviert und schützt gleichermaßen vor unüberlegten Spontankäufen. Im übrigen muss es nicht immer das teuerste sein. Wenn Sie als Eltern bei einem Geschenk die Wahl getroffen haben, Ihr Kind aber auf der teureren Lösung bestehen möchte, kann es selbst entscheiden, ob es sein angespartes Taschengeld für den Differenzbetrag opfern möchte.

7. Mein Kind ist bereits volljährig.

Wenn die Jugendlichen trotz Volljährigkeit vom elterlichen Haushalt wirtschaftlich abhängig sind, sollten sie ihr Taschengeld weiterhin erhalten. Die angemessene Summe liegt hier bei 61,- €, wiederum abhängig von der familiären Situation.